

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 18: Nebelspalter Extra

Artikel: Arosa Humorfestival : "das reicht meinerwegen für den Bundesrat, nicht für die Bühne"
Autor: Baumann, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Das reicht meinerwegen für den Bundesrat, nicht für die Bühne»



Das Arosa Humorfestival gehört zu den grossen, etablierten Events im Jahreskalender der komischen Künste. Vom 2. bis 12. Dezember wird 360

Kurven und 1320 Höhenmeter über Chur wieder gelacht. Programmdirektor Frank Baumann über «Lölikäffer», doofe Frauen und Prozentrechnen.

Schoggi-Fabrikanten giessen ihre Osterhasen bekanntlich bereits, wenn wir noch vor dem Weihnachtsbaum stehen. Sie haben die Zutaten für das Festival-Menu, das Sie dem Publikum dieses Jahr vorsetzen, sogar schon zwei Jahre im Voraus zusammengestellt.

Das liegt daran, dass ich so langsam arbeite. Ernsthaft: Das ist nichts Aussergewöhnliches in diesem Business. Vor allem die ganz Grossen sind oft auf Jahre verplant. Ein Gerhard Polt etwa, den ich schon lange gerne in Arosa hätte, ist erst 2012 wieder zu haben.

Keine Angst davor, mit solchen Vorlaufzeiten nicht mehr auf einen kommenden Trend oder einen neuen Stern am Himmel reagieren zu können?

Was für ein Shooting Star denn? Auf den warte ich schon lange. Bei mir treffen beinahe täglich Anfragen, Bewerbungen und DVD von Künstlerinnen und Künstlern ein.

98 Prozent davon, haben Sie in einem Interview gesagt, sind Schrott.

Das war natürlich nicht korrekt. Es sind sogar 104 Prozent. Aber es gibt ja nicht nur ein Überangebot an Künstlern, sondern auch an Festivals. Jedes Lölikaff und jeder Quartierverein organisiert heute Comedyfestivals. Die Herausforderung für mich besteht darin, wirklich Qualität und vor allem Exklusivität zu erreichen. Für etwas, das es auch im Unterland zu sehen gibt, fährt niemand in der Kälte stundenlang nach Arosa hinauf.

Wie gehen Sie vor?

Einerseits besuche ich alle möglichen Aufführungen in Schweizer Theatern, andererseits informiere ich mich im Rahmen von Humor-Veranstaltungen wie der Künstlerbörse in Freiburg im Breisgau oder dem «Edinburgh Fringe Festival». Darüber hinaus werde ich mit Tipps von Kollegen versorgt und ziehe mir die erwähnten DVD rein – die zumindest alle eine anständige Absage erwarten. Am liebsten sind mir die Empfehlungen von Künstlern, die bereits in Arosa aufgetreten sind.

Und dann gilt es, wie bei der Schokolade, die richtige Mischung zusammenzustellen, die allen etwas bietet?

Genau. Bekannte und Geheimtipps, Schweizer und internationale Namen. Hinzu kommen noch Kategorien wie «Bündner», «Halsbrecherische Komik», «Wort-Artisten», «Musiker» oder «Exorzisten». Aus all diesen Kategorien versuche ich das zu finden, was dem Publikum gefallen könnte. Zum Glück weiss der Aroser Gast inzwischen, dass man am «Arosa Humorfestival» nur ausgezeichnete Qualität zu sehen bekommt.

Eine Kategorie ist in Arosa wie überhaupt auf der Bühne sehr schwach vertreten: die Frau. Was halten Sie von der evolutionsbiologischen These, dass Humorschaffen eine Art Ersatz-Balzstrategie jener Männchen ist, welche bei Selektionskriterien wie Schönheit, Kraft und Macht unterlegen sind.

Ein interessanter Gedanke. Es stimmt schon: Wer will schon eine doofe Frau zu Hause? Man will eine schöne, liebevolle, kluge Frau zu Hause, aber eine Clownin? Frauen, die im Humorfach auf die Bühne finden, legen meist durch ihre Kostüme ihre Weiblichkeit ab: Nadeschkin, Frau Fischbach, Gardi Hutter.

Eine Ausnahme, die schön und zugleich lustig ist, scheint da die Kölnerin ...



Ausnahme von der Regel: Kebekus.

... Carolin Kebekus zu sein, die am 4. Dezember zu Gast sein wird. Sie ist einfach Spitze. Und war im Nu ausverkauft. Doch wenn wir hier genau hinschauen: Es ist Tatsache, dass die einfach so mit ihrem weiblichen Charme dasteht, aber im Prinzip knallhart austeilt wie ein Mann, die uns so verblüfft. Aber ganz klar – und das sagt wohlgermerkt ein anerkannter Frauenversther – allein Frau zu sein reicht nicht für die Bühne, meinerwegen kommt man damit in den Bundesrat.

Auf welche Vorstellung freuen Sie sich heuer besonders?

Mal abgesehen von den bekannten Namen freue ich mich zum Beispiel auf die «MozArt-Group», eine Truppe von vier Geigern, die beweisen, dass auch E-Musik ziemlich U sein kann. Oder auf Ulan & Bator, zwei sehr absurde Humoristen. Ach ja, einer der ganz grossen Höhepunkte sind natürlich auch die «Umbilical Brothers» aus Australien, die anlässlich der Verleihung der «Arosa Humorschaukel» auftreten werden.

Worauf freuen Sie sich generell am Humorfestival 2010?

Für uns Macher ist das Arosa Humorfestival immer ein gewaltiger Handstand. Während zweier Wochen stapfen wir bei Wind und Wetter ins Zelt bei der Tschuggenhütte, um mit einem Einsatz von 14, 16, 18 Stunden pro Tag dafür zu sorgen, dass unsere einzigartige Veranstaltung, in dieser atemberaubenden Gegend, wie jedes Jahr ein Grosseerfolg wird. Unser Team rekrutiert sich aus der halben Schweiz, viele Freiwillige sind mit dabei, und allesamt sind sie Menschen, die sich mit Herzblut für diese Sache ins Zeug legen. Bei diesem Projekt mit dabei sein zu dürfen, bereitet mir sehr viel Freude.

Worüber lachen Sie ganz persönlich am liebsten?

Ich bevorzuge eigentlich eher den subtilen Humor – aber neulich sah ich im Tram einen kleinen Jungen, vielleicht drei Jahre alt, der randalierte in seinem Kinderwagen wie die Sau, weshalb ihm die Mutter eine Reiswaffel zusteckte. Nach einer Sekunde brüllte der Hosenscheisser mit hochrotem Kopf: «Nöd scho wieder so ne Riiswaffle! Duurend die huere Riiswaffle!»